



Presse-Info

Holz die Sonne ins Haus

www.holzdiesonne.net

Happy Birthday Holz die Sonne ins Haus

Wer hätte das gedacht? Vor zehn Jahren waren Solartechnik und Energieeffizienz ein Randthema. Heute sind Erneuerbare Energie und Ökologie auf dem besten Weg, zur Leitidee des begonnen Jahrhunderts zu werden. Wir beginnen zu begreifen, dass die Zukunft vor der Tür steht und ihre Rechte einklagt.



10

10 Jahre

10 Meilensteine

10 Kommentare

Was vor gut zehn Jahren als zartes Pflänzchen begann, ist zu einem starken Baum, zu einer dynamischen Bewegung geworden. 50 Installationsunternehmen mit rund 1.200 Beschäftigten, davon gut 200 Lehrlinge, arbeiten zu Beginn des Jahres 2009 unter dem gemeinsamen Dach „HSH Installatör“. Jede erfolgreiche Bewegung braucht einen starken Motor. Für Holz die Sonne ins Haus heißt dieser Motor Ing. Rudi M. Rattenberger. Er hatte die zündende Idee für eine Kooperation von selbständigen Installationsunternehmen mit dem Schwerpunkt Erneuerbare Energie. Und er hatte auch die notwendigen PS, um das Schiff in Fahrt zu bringen. Von Kärnten ausgehend etabliert sich die Idee in ganz Österreich.

1999

„Das genaue Datum für die Gründung von HSH fällt noch in das Jahr 1998, am 18. November fand die Registrierung beim Österreichischen Patentamt statt. Neun Betriebe waren bei der Grünungsmannschaft mit dabei, mit einigem Stolz kann ich sagen, dass acht

davon noch immer zu den aktiven Partnern zählen. Technischer Schwerpunkt im ersten Jahr war die Einführung der automatischen Pelletsheizung. Wir waren an vorderster Front an der Entwicklung beteiligt - mit allen Freuden und Mühen, die durch die Einführung einer technischen Innovation entstehen. Damals wurde also der Grundstein für das heute so beliebte Heizsystem gelegt.“

2000

„Das zweite Jahr habe ich als großes Ausbildungsjahr in bester Erinnerung. Ein Schulungskonzept mit einem Gesamtausmaß von 3 Millionen Schilling wurde perfekt auf unsere Branche und unsere Betriebe zugeschnitten, und zwar vom Montagepersonal über die Bürokräfte bis zu den Chefs. Ich denke noch heute dankbar an diese Zeit zurück und sehe sie als Grundstein für die folgenden Entwicklungen und Erfolge, die ohne diese geballte Ladung an Know how nicht möglich gewesen wären. Eine ständige Weiterbildung und das große Interesse für neue Techniken und Methoden ist seither ständiger Begleiter für alle HSH-Betriebe.“



Ing. Horst Danner ▶ 2004
Projektleiter | Marketing



Ing. Josef Rattenberger ▶ 2005
Nahwärme



Gabi Sager ▶ 2005
Organisation | PR



Ing. Rudi M. Rattenberger

ist Geschäftsführer des Installationsunternehmens „Solaris“ mit 25 Mitarbeitern und Geschäftsführer der „Holz die Sonne ins Haus - Energieconsulting GmbH“. Zudem steht er Genossenschaften vor, die im bäuerlichen und industriellen Umkreis Biomasse-Heizwerke betreiben. Sein Engagement gilt weiters regionalen landwirtschaftlichen Projekten wie der Kleinsennerei „Sonnenalm“ und der Produktion von ausgewählten Edelbränden. Last but not least ist er Biobauer und Mitglied des Kiwanis-Club St. Veit-Noreia.

2001

„Kärnten ist flächendeckend mit Partnerbetrieben versorgt! Mittlerweile ist der Kreis der Betriebe auf zwölf gewachsen und jeder Ort kann von einem kompetenten Solar- und Biomasseexperten profitieren. Das Ausbildungskonzept wurde um den Titel „Energieberater“ erweitert, weil uns damals schon klar war, dass die Themen Heizung, Gebäude und Dämmung unbedingt gemeinsam betrachtet werden müssen, heute ist das mit dem Energieausweis ja in aller Munde. Auch dem Auftritt nach außen

wurde mit einer einheitlichen Betriebskennzeichnung und einer eigenen Informationszeitung Aufmerksamkeit geschenkt. An dieser Stelle großen Dank an Karl Selden, er hat in dieser Zeit als strategischer Berater und Freund eine tragende Rolle gespielt, ohne ihn würden wir heute nicht das sein, was wir sind.“

2002

„Das mit Abstand schwierigste Jahr. Der Ölpreis auf absolutem Dumping-Kurs, das Interesse für energiesparende und nachhaltige Heizungen und besonders für Solaranlagen auf dem Tiefpunkt. Zudem brachte der Versuch, mit weiteren Gewerken - z.B. Dachdeckern - zu kooperieren, keine fruchtbaren Ergebnisse. Höhepunkt des Jahres waren für mich die „Kärntner Energiegespräche“ mit namhaften Fachleuten und Vertretern aller politischen Couleurs, ich habe sogar noch das Datum im Kopf, es war der 24. Mai. Rückblickend eine visionäre Tagung, die viele Entwicklungen richtig vorausgesehen hat. Eintreffen sind diese dann allerdings schneller als erwartet (Verknappung, Preissteigerung, Unsicherheit).“

2003

„Nach Wolken und Regen kommt die Sonne! Nach einem drastischen Rückgang der Förderanträge für Solaranlagen entschließt sich das Land Kärnten unter der Federführung von Dr. Jörg Haider zu einer Aufstockung der Solarförderung und eine Aufklärungskampagne mit dem Titel „Sonnenland Kärnten“. Der Erfolg ist sensationell und stellt alle Erwartungen in den Schatten. Die Neuinstallation von thermischen Solaranlagen wird vervielfacht und alleine die HSH-Betriebe können in diesem Jahr über 1000 Stück realisieren. Begleitet wurde die gesamte Aktion durch eine Studie des IHS (Institut für höhere Studien), die einen überragenden gesamtwirtschaftlichen Nutzen attestiert. Das „Sonnenland Kärnten“ wird darauf hin zum Lehrbeispiel und Impuls für ähnliche Aktivitäten in weiteren Bundesländern.“



Ing. Christian Wiedenig ▶ 2005
Partnerbetreuung



DI Dieter Fleißner ▶ 2006
Einkauf | Technik



Verena Letonja ▶ 2006
Grafik | Webdesign



Christina Zitzenbacher ▶ 2006
Bürokauffrau in Lehre



2004

„Die sensationellen Ergebnisse des Vorjahres geben mir und meinen Kärntner Kollegen den Mut, den Kooperationsgedanken über die Bundeslandgrenzen hinauszutragen. Dafür werden die Schaffung von Büroinfrastruktur und die Anstellung von Arbeitskräften notwendig, bisher wurde ja ausschließlich mit Eigeninitiative bzw. ausgelagerten Auftragnehmern gearbeitet. Der Erfolg lässt nicht lange auf sich warten, im Herbst können zehn neue Partnerbetriebe aus dem Bundesland Niederösterreich im Rahmen einer Schifffahrt über den Wörthersee im gemeinsamen Bunde willkommen geheißen werden. Alles Unternehmen, die sich bereits langjährig mit Solartechnik, Biomasse, Wärmepumpen und Energiesparmaßnahmen beschäftigen, um den hohen technischen Standard der HSH-Gruppe halten zu können.“

2005

„Dieses Jahr bringt einen weiteren Zuwachs der HSH-Betriebe in Niederösterreich auf insgesamt 15 und zudem die Gründung einer Bundeslandgruppe in der Steiermark durch die ersten vier Betriebe, womit der Stand gegen Ende des Jahres auf 31 HSH-Partnerbetriebe angewachsen ist. Zentrales Ereignis des Jahres ist der „Solarweltrekord“. In Zusammenarbeit mit dem Kollektorhersteller GREENoneTEC und dem Solarlieferanten SONNENKRAFT werden an

einem einzigen Tag (24 Stunden) 205 Solaranlagen produziert, zugestellt und betriebsfertig montiert. Diese Leistungsschau unterstreicht nachhaltig, dass die Solartechnik dem Nischen-dasein entwachsen ist und ein hohes Maß an Produktionstechnik und handwerklicher Fertigkeit erreicht sind.“

2006

„Tirol heißt die Devise im Jahr 2006. Aus einer persönlichen Bekanntschaft ergibt sich der Kontakt zum Paradeunternehmer Franz Opbacher in Fügen, einem der renommiertesten Installationsbetriebe in Österreich. Zusammen mit ihm werden im Laufe des Jahres zehn Betriebe gesucht und gefunden, die im Bundesland Tirol den Einsatz Erneuerbarer Energie forcieren wollen. Somit kann schon im Sommer HSH-Tirol aus der Taufe gehoben werden. Zur Weitergabe des Spezialwissens, das in diesem Jahr systematisch erfasst und vom HSH-Technikbeirat in eine zusammenhängende Form gebracht wird, folgt eine Schulungsoffensive im Bereich Solartechnik. Die Auszeichnung SolarPlexus wird zudem zum ersten Mal vergeben.“

2007

„Das Jahr der Messen und der Sonnenkinder. Viele Menschen informieren sich auf Messen über die Erneuerung ihres Heizsystems, den Einbau einer Solaranlage und natürlich ganz be-

sonders vor dem Neubau eines Wohnhauses. Nach den positiven Erfahrungen in Klagenfurt, wo schon seit den ersten Tagen (1999) ein Kompetenzzentrum auf dem Messegelände zur Verfügung steht, starten wir in diesem Jahr mit einem mobilen Messekonzept (etwa 20 Ein-sätze). Auf vielen Messen und Ausstellungen besteht damit die Möglichkeit, für interessierte Menschen an Informationen und Tipps aus erster Hand zu kommen. Eine ganz besondere Freude bereiten mir die Sonnenkinder, ein Hilfsprojekt für benachteiligte Menschen, mehr dazu auf einer der folgenden Seiten. Was gibt es schöneres, als Erfolg zu teilen?“

2008

„Das vergangene Jahr stand im Zeichen der Konsolidierung und der formalen Veränderung für das Gruppenbild des HSH Installatörs. Nach dem raschen Wachstum und den vielen entstehen-den Projekten war es Zeit für eine bedachte Neuorientierung für das weitere Wachsen und Gedeihen der Kooperation. Viel Informationsmaterial für Interessenten wurde geschaffen, eine Internet-Plattform aufgebaut mit bald 1000 Praxisbeispielen. Außerdem brachte 2008 ein explosives Wachstum für die gesamte Branche. Durch den horrenden Anstieg der Preise für Öl und Gas gab es eine gesteigerte Nachfrage nach Alternativen und damit Zuwächse von durchschnittlich 20 %. Sensationell!“



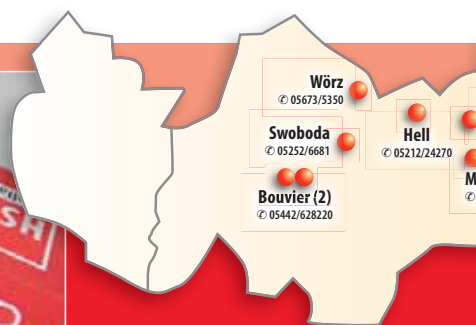
Georg Unterberger ▶ 2007
Energieberatung



Cornelia Kälin-Heilingner ▶ 2008
Buchhaltung



Martin Samselnic ▶ 2008
Photovoltaik





Und was wird die Zukunft bringen?

Fünf Wünsche für die nächsten zehn Jahre

- 25 Prozent Erneuerbare Energie in der EU, Reduktion des CO₂-Ausstoßes.
- Mindestens 100 HSH-Partnerbetriebe und eine gesamte Abdeckung in Österreich.
- Ausweitung der Kooperation über die österreichischen Grenzen.
- Eine Stärkung des regionalen Handwerkes ganz allgemein.
- Eine „grüne Jugend“, die sich für Nachhaltigkeit interessiert und engagiert.

Rudi M. Pattenberger

„Alles was wir vor zehn Jahren „gepredigt“ haben, ist heute common sense. Die Überheblichkeit, mit der zum Teil über alternative Energieerzeugung gelächelt wurde, ist vergangen. Erneuerbare Energie ist zum Hoffnungsträger für eine nachhaltige Entwicklung des gesamten Planeten geworden, moderne Biomasseheizungen, Solartechnik und andere energiesparende Geräte zum Standard in unseren Häusern. Die unbequemen Wahrheiten über den Einfluss unseres Lebensstils auf das Klima und die Endlichkeit der fossilen Rohstoffe haben einen allgemeinen Umdenkprozess angefacht. Für uns HSH Installatöre wird sich der eingeschlagene Weg weiter fortsetzen und unseren Mitarbeitern sichere Arbeit und Einkommen für die Zukunft bieten. Wir werden stärker in Richtung Energieberatung investieren, um unseren Kunden umfassende Beratung bieten zu können. Einen dringenden Bedarf gibt

es bei der Erzeugung und beim Verbrauch von elektrischem Strom, hier werden wir forciert für den Einsatz von Photovoltaik eintreten und Heizsysteme mit hohem Stromverbrauch ersetzen bzw. ablehnen. Eines meiner persönlichen Liebkinder ist die Errichtung von gemeinschaftlichen Wärmeversorgungsanlagen durch Biomasse, gerne Nahwärme betitelt, hier sehe ich noch einen großen Bedarf in vielen Regionen Österreichs. Die Einsparung von Energie durch moderne Bauformen mit hohem Dämmstandard wird auch von uns Haustechnikern ein Umdenken fordern, hier geht es vor allem um eine lückenlose Umsetzung auf der Baustelle. Häuser, die kaum mehr Energie benötigen und mit einer PV-Anlage zur Erzeugung von Sonnenstrom ausgestattet sind, werden sich von Verbrauchern zu Kraftwerken entwickeln. Es wird uns garantiert nicht langweilig werden und ganz sicher nicht die Arbeit ausgehen.“



Holz die Sonne ins Haus
www.holzdiesonne.net



Triathletin Marlies Penker

„Als Triathletin brauche ich natürlich ebenfalls viel Energie, aber auch Disziplin, Ausdauer, ein klares Ziel vor Augen, Durchhaltevermögen, ständiges Training und vor allem anderen Freude an der Sache. Das alles wünsche ich auch den HSH Installatören und bedanke mich für die großzügige Unterstützung.“

Dr. Marlie Penker
www.marlies-penker.at





Was mein HSH-Installatör alles für mich tun kann ...

Abwasserinstallationen
 Altbausanierung
 Armaturenservice
 Bad-, Wasser- und WC-Armaturen
 Badezimmeraccessoires
 Bauteilaktivierung
 Bewässerungssysteme
 Bäderplanung
 Badsanierung
 Barrierefreie Planung
 Brennwerttechnik
 Brunnenbau
 Containerheizsysteme
 Dampfduschen
 Designheizkörper
 Deckenkühlung
 Dusch- und Badewannen
 Energieausweisberechnung
 Energieberatung
 Energiecontracting
 Energiesparpumpen
 Entfeuchtungsgeräte
 Entkalkung
 Entkeimungsanlagen
 Erdgasinstallation
 Erdwärmekollektoren
 Fernwärmeanlagen
 Feuchtigkeitsmessung

Filteranlagen
 Förderungsberatung
 Fußbodenheizung
 Gartenberechnung
 Gasanlagen
 Grauwassernutzung
 Haustechnische Planung
 Hackgutheizungen
 Heizhausbetreuung
 Heizkörpermodernisierung
 Heizleisten
 Heizungsinstallation
 Heizwasseraufbereitung
 Infrarotwärmekabinen
 Kaminöfen
 Kaminsanierung
 Kesselservice
 Kesseltausch
 Kläranlagen
 Klimaanlage
 Komfortlüftungen
 Kühlungsanlagen
 Leckortung
 Lüftungsinstallationen
 Medizinische Leitungen
 Niedertemperaturheizungen
 Passivhaustechnik
 Pelletsheizungen

Photovoltaikanlagen
 Pumpensysteme
 Rauch- und Abgasmessungen
 Regenwassernutzung
 Reinraumtechnik
 Rohrbehandlung
 Sanitärkeramik
 Saunabau und Dampfbäder
 Scheitholzheizungen
 Schwimmbadbau
 Solaranlagen thermisch
 Solarwaschmaschinen
 Sonnenheizung
 Sprinkleranlagen
 Steuerungs- und Regelungsanlagen
 Störungsdienst
 Tankanlagen
 Tepidarien
 Wandheizungen
 Wasseraufbereitung
 Wasserinstallation
 Wärmepumpen
 Wärmerückgewinnung
 Whirlpoolbau
 Zentralstaubsauganlagen

Qualität ist geil!



Wir sind Sonnenkinder

... und wir werden immer mehr. Was vor drei Jahren in Kärnten mit einer Idee von Rudi M. Rattenberger begann, ist mittlerweile überall, wo es HSH Installatöre gibt, ein Begriff.

Rudi M. Rattenberger
erklärt Kindern der Volksschule
St. Veit/Glan die Bedeutung des
nachwachsenden Rohstoffes Holz.



☐ Solaranlagen verhindern die Produktion von umweltschädlichem CO₂. 20,- Euro pro Tonne eingespartem CO₂ zahlt der HSH Partner an das Projekt Sonnenkinder. 20,- Euro – was ist das schon, werden Sie vielleicht sagen. In anderen Worten und Zahlen bedeutet das: zumindest 12.000,- Euro für benachteiligte Kinder in der jeweiligen Region des HSH Installatörs pro Jahr. Für Schultaschen, Wintermäntel, Ski und Schischuhe, Spielgeräte und

anderes mehr, alles Dinge, die für die meisten Kinder Selbstverständlichkeiten sind. Da es aber auch in Österreich noch immer sehr viele Kinder gibt, denen es am Notwendigsten fehlt, wurde das Projekt Sonnenkinder ins Leben gerufen, in Kooperation mit dem örtlichen Installatör und dem regionalen Kiwanis Club (www.kiwanis.at) oder einem anderen Service Club, der dafür sorgt, dass das gespendete Geld auch dort ankommt, wo es gebraucht wird. „Kinder, die im Schatten stehen, ans Licht holen, sie zu Sonnenkindern machen“, das ist die Devise. Helfen im Kleinen und da, wo es notwendig ist, dafür steht auch der Kiwanis Club. Dazu kommt jedes Jahr ein nationales oder internationales Großprojekt, an denen sich auch Lieferanten wie Sonnenkraft oder GREENoneTEC in dankenswerter Weise beteiligen. So wurde zum Beispiel das Caritas Wohnheim in Zwettl (NÖ) mit einer 30 m² großen solaren Heizungsanlage

ausgestattet. Der Wert dieser Anlage, die den Bewohnern und Betreuern im Wohnheim das tägliche Leben erheblich erleichtert, beträgt circa 30.000,- Euro.

■ Mit Erneuerbarer Energie vertraut machen

Aber nicht nur Teilen und Helfen sind die Grundlagen der Sonnenkinder-Aktion, es gibt noch einen dritten Pfeiler, auf dem das Projekt aufgebaut ist. Kinder im Volksschulalter mit der Erneuerbaren Energie vertraut machen, sie auf spielerische Art und Weise an einen bewussten und nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen unserer Erde heranführen, das ist ein weiterer Anspruch der Energiesparprofis mit dem großen Herz für Kinder. In Zusammenarbeit mit den örtlichen Volksschulen, oft mit tatkräftiger Hilfe der Kiwanis Clubs, organisieren die Installatöre Lehrausgänge, Exkursionen, Betriebsbesuche, Schulfeste, Theateraufführungen und vieles mehr. Rudi M. Rattenberger, GF von HOLZ



die SONNE ins Haus ist jedes Jahr – an Tag der Sonne – mit einigen Volksschulklassen „Der Erneuerbaren Energie auf der Spur“. Die Kinder besichtigen Heizwerke, die mit Erneuerbarer Energie betrieben werden, verfolgen den Lauf der Rohre, die die Wärme zu den Häusern und Gewerbeobjekten transportieren und bekommen einen interessanten Einblick, wie Sonnenenergie und Biomasseheizungen funktionieren. Solche und ähnliche Veranstaltungen gibt es auch bei den anderen HSH Mitgliedsbetrieben.





Spitzer Installationen, Feldkirchen (KTN)



Kinder der Volksschule Seeboden (KTN)
bei einer musikalischen Darbietung zum Tag der Sonne

Viele Klassen besuchen den örtlichen HSH Betrieb am Tag der Sonne am 15. und 16. Mai und lernen Neues und Interessantes über Erneuerbare Energie und darüber, wie es in einem Installations-Betrieb so zugeht. Für die Unternehmer ist es immer eine große Freude zu sehen, wie interessiert die jungen Menschen sind und dass sie sich bereits im Volksschulalter sehr für Umweltschutz und Erneuerbare Energie interessieren.

■ Sonnenkind verhindert Umweltskandal

Die HSH Installatöre haben auch ein Geschenk für alle Schülerinnen und Schüler parat. Den neuen HSH Comic – eine spannende Abenteuergeschichte um Petra, Paul und Michi, die mit Hilfe des Sonnenkindes einen Umweltskandal verhindern. In unterhaltsamen Unterrichtsstunden werden Kenntnisse zum Thema Erneuerbare Energie

vermittelt, wie eine Solaranlage oder eine Hackschnitzelheizung funktionieren oder wie bedeutsam die biologische Bewirtschaftung und Tierhaltung für Mensch und Umwelt sind. Das Abenteuer kommt dabei natürlich nicht zu kurz und die drei Helden kommen in ihrer Freizeit einer Gruppe von illegalen Umweltverschmutzern auf die Spur und verhindern in letzter Minute – mit Hilfe des Sonnenkindes – einen großen

Umweltskandal. Ein Quiz und ein Zeichenkurs sowie das HSH Sonnenkind zum Ausmalen bringen zusätzliche Unterhaltung für einige vergnügliche Stunden. Den Comic gibt's beim HSH Installatör zum Abholen oder in der HSH Zentrale unter sonnenkind@holzdiesonne.net zum Anfordern.

**HSH Sonnenkinder –
für unsere Kinder,
für unsere Umwelt!**



● **HSH: Herr Bundesinnungsmeister, was fällt Ihnen bei Holz die Sonne ins Haus ganz spontan ein?**

BIM Ing. Peter Aigner: (lacht) Die goldgelben Sakkos, die farblich so schön herausstechen, sowohl bei öffentlichen Veranstaltungen, Ausbildungslehrgängen als auch bei Messen. Die sind für mich ein Markenzeichen, vermitteln sofort ein „sonniges Gefühl“ und Zusammengehörigkeit.

● **HSH: Sehr gut, dann haben wir im Formalen ja genau das Richtige gemacht - und wie sehen Sie unsere Gruppe, wenn wir uns auf die inhaltliche Ebene begeben?**

BIM Aigner: Die Betriebe von Holz die Sonne ins Haus waren und sind Pioniere, wenn es um Erneuerbare Energie geht. Zu einer Zeit, als z.B. die Solartechnik noch nicht so etabliert war wie heute, hat man sich schon intensiv mit dieser modernen Technik auseinandergesetzt und viel zur Entwicklung und Verbreitung beigetragen. Auffallend ist auch, dass der technische Standard stets sehr hoch gehalten wird, was ich aber auch ganz allgemein für unsere Branche geltend machen möchte.

Übergabe der Auszeichnung „Zertifizierter Solarwärmeplaner/ - Installateur“ mit BIM Aigner und BM Pröll.

Innovationsgeist, beste Ausbildung und Verlässlichkeit

Zu den Erfolgsfaktoren und Zukunftschancen des Installationsgewerbes und den Entwicklungen bei der Energieversorgung bat den scheidenden Bundesinnungsmeister, Komm. Rat Ing. Peter Aigner, zu Wort.

● **HSH: Sie als Wahlkärntner hatten ja schon in den Anfangstagen mit HSH Kontakt. Im Frühjahr 2009 feiern wir das zehnjährige Bestandsjubiläum, was sagen Sie zur Entwicklung der Gruppe über das Bundesland hinaus?**

BIM Aigner: Das ist für mich ein Zeichen der innovativen Kraft und dem Mut zur Zusammenarbeit im Handwerk. Zum Jubiläum spreche ich jetzt schon gerne meine Glückwünsche aus und denke, die Kontinuität und die Ausweitung der Kooperation über andere österreichische Bundesländer ist tatsächlich ein großes Qualitätssiegel.

● **HSH: Was unterscheidet Ihrer Meinung nach einen Installationsbetrieb von heute von einem Betrieb vor 30 oder vor 50 Jahren?**

BIM Aigner: Der Beruf ist technisch anspruchsvoller geworden, nicht im sogenannten hydraulischen Bereich, aber speziell bei der Elektronik, also bei der Steuerungs- und Regelungstechnik. Da liegt es dann auf der Hand, dass in Aus- und Weiterbildung investiert werden muss, um mit der technischen Entwicklung Schritt zu halten. Das betrifft die Grundausbildung unserer Lehrlinge in den Betrieben und den Berufsschulen, aber auch die





**Kommerzialrat
Ing. Peter Aigner**

stand als **Bundesinnungsmeister** (2004 bis 2008) der Bundesinnung der Sanitär- und Heizungsinstallateure vor. Dies ist eine Interessensvertretung (Körperschaft öffentlichen Rechts) und vertritt rund 2500 Arbeitgeberbetriebe der Branchen Sanitär, Heizung und Lüftung in Österreich. Die Mitgliedsbetriebe sind fast durchwegs Klein- bis Mittelbetriebe und beschäftigen rund 30.900 Arbeitnehmer inklusive 4500 Lehrlinge.

höheren Schulen. Das lebenslange Lernen hat auch im Installationsgewerbe Einzug gehalten, wir alle müssen ständig „à jour“ bleiben, wie wir heute auf Neudeutsch sagen.

● **HSH: Was für Aufgaben und Chancen bietet jungen Menschen die Ausbildung zum Installatör?**

BIM Aigner: Die Aufgaben sind sehr interessant, so spricht viele Jugendliche die technische Komponente des Berufes stark an. Darüber hinausgehend ist es aber auch eine schöne Beschäftigung, den Menschen Wärme, Wohlgefühl und Sicherheit bieten zu können. Wir legen beispielsweise bei den Lehrlingen um ca. 4 % zu, das kann sich sehen lassen. Auch was die Arbeitsplatzsicherheit anbelangt, können wir optimistisch sein,

ein guter Installateur wird immer Arbeit finden. Auch die Chancen auf Weiterbildung und beruflichen Aufstieg sind absolut gegeben.

● **HSH: Bei der Lehrlingsausbildung ist in Österreich ja gerade eine Umstellung im Gange?**

BIM Aigner: Ja, und das halte ich für zukunftsweisend. Wir bauen damit unser Ausbildungssystem, das schon jetzt in Europa führend ist, weiter aus. Die zwei Zauberworte heißen Modularisierung und Spezialisierung - das klingt komplizierter als es tatsächlich ist. Ganz einfach erklärt, funktioniert das neue Ausbildungssystem in drei Stufen, wobei die beiden ersten Jahre für alle Lehrlinge gleich sind, wir sprechen vom Grundmodul. Im dritten Lehrjahr können dann verschiedene Fachmodule gewählt werden, die den Neigungen der Auszubildenden und den Erfordernissen der Betriebe nach Spezialkenntnissen nachkommen. Damit aber nicht genug, es kann auch noch ein viertes Lehrjahr freiwillig angehängt werden, wo die Spezialkenntnisse noch tiefer vermittelt werden. Ein solches Modul ist etwa dem Bereich „Ökoenergietechnik“ gewidmet. Der offizielle Titel des Berufes lautet übrigens „Installations- und Gebäudetechnik“.

● **HSH: Auch eine Kombination der Lehre mit einer höheren Ausbildung ist möglich?**

BIM Aigner: Lehre mit Matura ist ebenfalls eine neue Ausbildungsform für begabte Jugendliche. Durch den Qualifikationsmix aus Theorie und Praxis gewinnen Betriebe sehr gut ausgebildete, praxisbezogene Facharbeiter und Nachwuchsführungskräfte. Das bietet auch die ideale Möglichkeit für eine berufliche Karriere.

● **HSH: Energiesparen, Solartechnik und Biomasseheizungen haben in den letzten Jahren eine enormen Aufstieg erlebt. Wie beurteilen Sie die weitere Entwicklung auf diesem Gebiet?**

BIM Aigner: Man kann sagen, dass im Einfamilienhaus-Bereich schon ein bestimmtes Optimum an technischen Lösungen erreicht wurde. Es kommt also jetzt darauf an, sie möglichst breit anzuwenden. Weiterentwicklungspotential sehe ich bei Großanlagen im Tourismus- oder Gewerbebereich, hier ist auch noch von Seiten des Marktes viel möglich. Auch höhere Temperaturbereiche müssen erschlossen werden. In Spanien gibt es etwa schon Solaranlagen, die mit Parabolspiegeln arbeiten. Damit kann dann aus der eingestrahelten Sonnenenergie auch Dampf erzeugt werden.

● **HSH: Wie schätzen Sie die Entwicklung des Energiemarktes in den nächsten 10/50/100 Jahren ein?**

BIM Aigner: Langfristig müssen wir uns von den fossilen Energiequellen verabschieden, das ist klar. Um die kurz- und mittelfristige Entwicklung vorherzusehen, müsste man schon ein Prophet sein, kritisch sind die enormen Preissprünge, die viele Menschen stark verunsichern. Es muss auf jeden Fall gelten, die vorhandene Energie so effizient wie möglich einzusetzen. Ich denke dabei auch an moderne Brennwertgeräte, die aus den Brennstoffen beinahe schon 100 % Energie gewinnen. Dem Verschleudern von Energie und damit Kosten muss auf jeden Fall Einhalt geboten werden, dabei hat für mich jede Technik ihren Platz. Auf Dauer gilt aber, was Sie von Holz die Sonne ins Haus ja schon länger postulieren: Die Sonne strahlt binnen weniger Stunden die gleiche Menge Energie auf die Erde, wie pro Jahr von der gesamten Erdbevölkerung verbraucht wird. Lernen wir sie richtig zu nutzen. Gerade jetzt, in Zeiten eines wirtschaftlichen Umbruchs, ist eine zukunftsorientierte Entwicklung wichtig und notwendig.

● **HSH: Vielen Dank für das Gespräch**

Holz die Sonne ins Haus



Unsere Einstellung der Zukunft
gegenüber muss sein:
Wir sind jetzt verantwortlich für das,
was in der Zukunft geschieht.

*Karl Raimund Popper
Österreichisch-britischer Philosoph und Wissenschaftslogiker*



Holz die Sonne ins Haus

www.holzdiesonne.net